

# Salat aus dem Autoreifen

„Urban Gardening“ – Gärtnern in der Stadt ist ein Trend in Ruhrmetropolen

DORTMUND. In der Stadt leben, aber Natur nutzen. Gärtnern in der Stadt – sogenanntes „Urban Gardening“ – findet zunehmend Anhänger. Ob Kleinbeete auf dem Balkon oder Gemeinschaftsgärten auf freien Plätzen – für den grünen Trend werden im Ruhrgebiet viele kreative Ideen entwickelt.

Petersilie, Radieschen, Schnittlauch, Kresse und Blattsalat sprießen aus den kleinen Beeten in den vier Autoreifen – mitten auf dem Campus der Fachhochschule Dortmund. „Wir haben überlegt, wie man platzsparend Gemüse im städtischen Raum anlegen kann. Außerdem verwenden wir dafür alte Gegenstände, die man sonst nicht weiterverwertet“, erklärt Jan-Dogan Kaya, Architektur-Student an der FH Dortmund. Die Kleinbeete in Autoreifen wurden als Hochbeete angelegt. Dazu wurden Dachziegel in den Reifen gelegt und mit Metallstelen verschraubt. „Das haben wir nachträglich gemacht, um sie vor Mäusen und Hasen zu schützen“, erklärt Jan-Dogan. Auch Hohllochziegel könnte man als Mini-Beete verwenden. Sie sowie alte Weinkisten aus Holz, mit Folie ausgelegt, eignen sich auch für Beete auf dem Balkon oder im Hinterhof. „Man kann sie terrassenförmig oder wie ein Regal übereinander bauen“, erklärt der Student. Mit dem Projekt wollen die angehenden Architekten zeigen, wie man Flächen in der Stadt platzsparend nutzen kann und ein Bewusstsein für die Herstellung von Lebensmitteln erreichen.

Diese Art des platzsparenden Gärtnerns im städtischen Raum nennt sich „Urban Gardening“. Neben einem eigenen Mini-Garten können in Städten auch vermehrt Gemeinschaftsflächen zum Gärtnern genutzt werden. Im Ruhrgebiet startete die Dortmunder Initiative die „Urbanisten“ 2012 mit solch einem Garten an der Rheinischen Straße in Dortmund – nahe des U-Turms. Da die gestellte Fläche wieder benötigt wurde, endete das Projekt dort 2012.

Doch es gibt weitere: Auf



Der Garten „Kleine Heroldwiese“ in der Dortmunder Nordstadt wird gepflegt.

FOTO SCHULTZ

der Plattform „Urbane Oasen“ der „Urbanisten“ sind derzeit 30 Gemeinschaftsgärten im Ruhrgebiet registriert. Weitere dort gelistete Gärten befinden sich in Aachen, Köln und Wuppertal sowie in Borken und Münster. „Mit diesen Gärten werden ungenutzte Flächen aufgewertet. Sie sind schön für Anwohner“, sagt Carlos Tobisch, von den „Urbanisten“, „dort darf jeder mit anpacken und ernten.“

## Anfragen bisher sporadisch

Dennoch: „Es fehlen bei vielen Städten Stellen, die Brachflächen bekannt geben, die man frei nutzen kann“, sagt Tobisch. Frank Bußmann, Sprecher der Stadt Dortmund erklärt, dass Anfragen nur sporadisch kämen. „Wenn Interesse signalisiert wird, prüfen wir jeden Einzelfall und versuchen, entgegenzukommen.“ Bei städtischen

Flächen kommt es darauf an, ob es für diese bereits Pläne gibt. Außerdem „gibt es Gespräche zu den Vorstellungen für die Flächen und dazu wer sie pflegt“, so Bußmann.

Deshalb brauche man ein Team, das mit anpackt, sowie Sponsoren, erklärt Francois Brelinger, der unterschiedliche Urban-Gardening-Projekte im Ruhrgebiet betreut. Den seit 2013 bestehenden Stadtgarten „Kleine Heroldwiese“ in der Dortmunder Nordstadt hat das Netzwerk INFamilie unterstützt. Auch Spenden von Baumärkten und Privatpersonen habe es gegeben. Mehrere Hochbeete aus Lärchenholz zieren die Fläche an der Kreuzung Heroldstraße und Gronastraße. Neben Blumenbeeten gibt es dort Kräuter – weiteres Gemüse jedoch nicht. „Bei dem Garten geht es vielmehr um die gemeinsame Aktion als um die

Ernte“, erklärt Francois Brelinger. „Erstaunlich ist, dass es kaum Vandalismus oder Diebstahl gibt, obwohl die Nordstadt als Problemgebiet gilt.“

Die selbstgezüchteten Pflänzchen an der Fachhochschule sollen später aber auf den Teller, erklären die Studenten. „Schön wäre es, wenn das zu einem Selbstläufer würde: Studenten ernten den Ertrag und säen dafür etwas Neues an“, erklärt Studentin Maura Lücking. Zur reinen Selbstversorgung reichen die angesetzten Pflanzen auf dem Campus sicher nicht. Vielmehr wollen die Studenten ein Zeichen setzen. „Wir wollen aufzeigen, wie lange es dauert, Lebensmittel herzustellen“, erklärt Jan-Dogan. „Durch die Kleinbeete in Autoreifen zeigen wir, dass man nicht viel dazu braucht.“ Corinna Schultz

## DANN WAR DA NOCH ...

... ein 49-jähriger Mann aus Solingen, der bei einer Polizeikontrolle völlig uneinsichtig war. Jetzt ist er seinen Oldtimer los. Der Opel Commodore von 1978, wird auf der Internetplattform „Justiz-Auktion“ versteigert. Eigentlich war der Solinger nur in eine Kontrolle geraten – allerdings ohne Fahrerlaubnis. Weil er hartnäckig versicherte, er werde auch künftig ohne Führerschein fahren, wurde sein Auto per Strafbefehl eingezogen.

## TERMINE

› **Dortmund à la carte**  
Restaurants verlegen ihre Herdplatten ins Freie  
Heute, 26.6., und  
Samstag, 27.6., ab 11 Uhr  
Sonntag, 28.6., 12 - 20 Uhr  
Innenstadt/Hansaplatz  
[www.dortmund-a-la-carte.de](http://www.dortmund-a-la-carte.de)

› **Gelsenkirchen, Sommerfest**  
Besonderes Zoo-Programm mit spannenden Tierbegegnungen und Aktionen  
Samstag, 27.6., und  
Sonntag, 28.6., 9 - 18 Uhr  
Zoom Erlebniswelt  
Eintritt 19,50 Euro

› **Hattingen, Altstadtfest**  
Live-Musik, Kleinkunst und Theater auf vier Bühnen  
Heute, 26.6., 18 - 23 Uhr  
Samstag, 27.6., 12 - 23 Uhr  
Sonntag, 28.6., 10 - 21 Uhr  
Innenstadt

› **Herne, Erlebnispicknick**  
Familienspaß mit Programm und Aktionen  
Sonntag, 28.6., 11 - 17 Uhr  
Stadtteilpark Mont-Cenis  
[www.emscherlandschaftspark.de](http://www.emscherlandschaftspark.de)

## NOTIZEN

### Unfall nach Überholmanöver

LÜDINGHAUSEN. Ein 20-jähriger Motorradfahrer ist in Lüdinghausen im Kreis Coesfeld bei einem Verkehrsunfall schwer verletzt worden. Er geriet am Mittwochabend nach einer Vollbremsung ins Schleudern und stürzte dabei von seinem Motorrad, wie die Polizei gestern mitteilte. Nach ersten Erkenntnissen der Beamten war ein missglücktes Überholmanöver die Ursache für den Unfall. dpa

### Arbeiter stürzt im

## Warum Begrünung für Städte gut ist

- „Urban Gardening“ meint begrünte Flächen in der Stadt. Dazu können auch bepflanzte Stadtparks zählen.
- **Ausschließlich für Ernte** genutztes Gärtnern nennt sich auch „Urban Farming“.
- **Die Grünflächen** und Wasserflächen helfen, Hitzephasen in der Großstadt abzumildern.
- **Mögliche Gärten** sind Nach-

- barschafts-, Dachgärten, mobile Gärten, Schulgärten.
- **Die Aquaponik** ist ein Gebiet des „Urban Gardening“, an dem die „Urbanisten“ arbeiten. Es geht dabei um Wasserbassins zur Fischzucht. Sie sind im Dortmunder Unionsviertel und sollen im Juli fertig sein.
- **Für Architekten** haben städtische Gärten Potenzial. „Die



Fischzucht in Bassins. FOTO DPA

Zukunft liegt zunehmend auf dem Gebiet der Flächennutzung und Energieeinsparung“, erklärt Christian Moczala von der FH Dortmund.